Was bedeuten eigentlich...

... die Pride-Flaggen?

Am bekanntesten ist die Regenbogenflagge mit sechs Streifen. Sie steht für alle queeren Menschen. Die Progress-Flagge kombiniert die Regenbogenflagge mit Elementen aus der trans*- und inter*Flagge sowie braun und schwarz für People of Color, um diese marginalisierten und unterrepräsentierten Gruppen explizit hervorzuheben.

Außerdem gibt es für (fast) jede Orientierung und Identität eine eigene Flagge. Ein paar weit verbreitete Flaggen stellen wir euch hier vor.



Regenbogenflagge



Progress-Flagge



bisexuelle Flagge



pansexuelle Flagge





lesbische Flagge



asexuelle Flagge





trans*Flagge



nicht-binäre Flagge

Während der Veranstaltung

Zeigt Flagge und redet darüber!

Damit ist nicht nur die Regenboggenflagge an der Eingangstür gemeint, sondern auch offene Kommunikation. Wie wär's zum Beispiel mit einer Kennenlernrunde mit Pronomen, mit queeren Personen in erzählten Geschichten oder Buttons und Namensschildern, die ein bisschen über eure Identität verraten?

Achtung: Wo Regenbogen draufsteht, sollte auch Regenbogen drin sein!

Denkt an Prävention sexualisierter Gewalt!

Queere Menschen sind überproportional häufig von sexualisierter Gewalt betroffen. Nehmt alle Vorwürfe und Regeln unabhängig von Geschlecht und Identität aller Beteiligten ernst, auch wenn es nicht in das hetero-normative Bild passt. Gleichgeschlechtliche Gruppen sind nicht immer die Lösung. Zum Beispiel gilt das Vier-Augen-Prinzip auch dann, wenn „nur" eine Betreuerin in das Mädchenzimmer geht.

Was bedeutet eigentlich...

... Diskriminierung?

Diskriminierung ist die ungerechtfertigte Ungleichbehandlung von Menschen oder Gruppen aufgrund unterschiedlicher Merkmale, zum Beispiel der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität. Bei einer Umfrage aus dem Mai 2024 gab zum Beispiel mehr als die Hälfte der queeren Befragten an, im letzten Jahr belästigt worden zu sein. Trans*Menschen sind von Diskriminierung deutlich mehr betroffen als Menschen, die nicht heterosexuell sind.[1]

Hört zu und schreitet ein!

... wenn neutrale Eigenschaften als Beleidigungen verwendet werden oder andere queerfeindliche Aussagen getätigt werden. Dazu gehört auch das ins Lächerliche ziehen, oder das Verbreiten von Vorurteilen, auch wenn sie vermeintlich nett gemeint sind. Lasst die Personen ihre Aussagen überdenken und steuert dann dagegen.

Bonuspunkte

Ihr plant einen Badeausflug?

Gerade in der DLRG-Jugend ist es natürlich naheliegend, auch mal schwimmen zu gehen. Denkt daran, dass sich gerade trans*Personen in knapper Badekleidung oder Sammelumkleiden unwohl fühlen können. Überlegt euch, ob ihr ein Alternativprogramm anbieten könnt.

Ihr wollt richtige Profis werden?

Überlegt euch ein paar Spielregeln für queersensible Jugendarbeit oder ganz speziell für eure Veranstaltung. Stellt ein Awarenesskonzept auf und diskutiert es in eurer Gliederung. So sind alle auf dem gleichen Stand und haben klare Regeln, an die sich alle Betreuenden halten sollen.

Besucht Seminare und bildet euch selbstständig weiter, um Fragen beantworten und für eure Teilnehmenden da sein zu können.

Werft auch gerne einen Blick in unser Veranstaltungsprogramm unter dlrg-jugend.de/veranstaltungen

DLRG Jugend

Veranstaltungen queersensibel gestalten



Was bedeutet eigentlich...
... queer?

Queer ist ein Sammelbegriff über Identitäten, die nicht cis und heterosexuell sind, und kann als eigenes Label verwendet werden. Je nach Quellen sind in Deutschland 7 - 15 Prozent der Bevölkerung queer.

...cis?

Cis ist das Gegenteil von trans*, die Geschlechtsidentität einer Person stimmt also mit dem zugewiesenen Geschlecht überein.

Regel Nummer 1

Ihr seid Vorbilder für eure Teilnehmenden und Teams. Informiert euch selbstständig über queere Themen und sensibilisiert euch und euer Team, um stets vorbereitet zu sein.

Seid euch darüber bewusst, dass nicht alle Anwesenden heterosexuell und cis sein werden.

Vorbereitung

Sprecht queere Menschen an!

Achtet auf eine queersensible Ausschreibung, indem ihr geschlechtergerechte Sprache nutzt, zum Beispiel durch gendern. Wenn ihr mit Bildern arbeitet, zeigt auch Szenen abseits der Heteronormativität.

Die geschlechtersensible Anmeldung!

Seid aufmerksam, welche Geschlechtsangabe eure Teilnehmenden bei der Anmeldung machen. Ermöglicht die Angabe einer dritten Option, eventuell sogar als Freitextfeld, oder lasst zu, dass die Angabe ausgelassen wird.

Was bedeutet eigentlich...
... Heteronormativität?

In der heteronormativen Weltanschauung gibt es nur zwei Geschlechter. Männer und Frauen werden entsprechend ihres zugeordneten Geschlechtes erzogen. Sexuelle oder romantische Beziehungen gibt es nur zum jeweils anderen Geschlecht. Auch unsere Gesellschaft ist, zulasten queerer Menschen, heteronormativ geprägt.

Findet eine Lösung für Sanitärräume!

Richtet, wenn möglich, eine dritte Toilette und Dusche für alle ein. Viele alte Häuser haben leider nur binär getrennte Sanitäranlagen. Vielleicht helfen euch hier eine Duschampel oder eigene Schilder mit „Toiletten mit Pissoir“ und „Toiletten ohne Pissoir“ - denkt hier an trans*Personen, aber auch daran, dass sich manche Menschen auf getrennten Toiletten wohler fühlen könnten.

Die Duschampel hängt ihr an die Tür einer Gemeinschaftsdusche. Mit zwei Wäscheklammern können Teilnehmende, die kommen oder gehen, ganz einfach angeben, wer gerade duscht und wer dazukommen darf.

Hier duschen:	Es dürfen dazukommen:
Gemischt	Alle
Menschen	Mädchen
Mädchen	FLINTA*
FLINTA*	Jungen
Jungen	Niemand
Niemand	

Mädchenzimmer, Jungszimmer?

Geschlechtertrennung ist nicht gesetzlich vorgeschrieben. Teilt Zimmer so auf, dass sich alle damit wohlfühlen und fragt das aktiv ab. Gebt dazu auch die Möglichkeit, das abseits der großen Gruppe anzusprechen. Bei Personen unter 16 Jahren sollten die Eltern über die Art der Unterbringung informiert sein.

Seid aufmerksam!

Ein Awareness-Team kann sich um Feedback und ein schönes Miteinander kümmern. Stellt einen Sorgenbriefkasten auf und ermöglicht so schriftliches Feedback! Manchen Menschen fällt es leichter sich schriftlich und anonym mitzuteilen. Somit können interne, aber auch Probleme außerhalb der DLRG-Jugend Gehör finden.

Bietet Schutzräume!

Nicht nur queere Teilnehmende benötigen ab und zu die Gelegenheit, sich zurückziehen. Baut Lücken im Programm ein und schafft ruhige Orte, um sich von größeren Gruppen zurückzuziehen. Das kann das eigene Zimmer oder ein extra Zelt oder Raum sein.

Mehr Material zum Thema:

dlrg-jugend.de/queer

Beratungsstellen:

Wenn euch eine Situation bedrückt oder ihr Redebedarf habt, meldet euch am besten bei einer Beratungsstelle, die sich auf Queerness spezialisiert hat. Davon gibt es einige in Deutschland und bestimmt auch in deiner Nähe.

Wenn ihr Fragen oder Anregungen zur queersensiblen Jugendarbeit in der DLRG-Jugend habt, meldet euch bei uns unter:

queer@dlrg-jugend.de

Quellenangaben:

[1] European Union Ageny for Fudamental Rights (https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2024-lgbtiq-equality_en.pdf)

Herausgeber*in:

DLRG-Jugend Bundesebene
Im Niedernfeld 2
31542 Bad Nenndorf
Tel.: 05723 955 300
info@dlrg-jugend.de

Redaktion:

Markus Schwarz - V.i.S.d.P.
Team Queersensible Jugendarbeit

Foto:

Kevin Hirschke (DLRG-Jugend)

Gefördert vom: Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Im Rahmen des: Kinder- und Jugendplan des Bundes

2., geringfügig überarbeite Auflage